

"Muell ist eine deutsche Leidenschaft"

Spiegel Online

25. Februar 2003

Copyright Spiegel Online GmbH 2003 - Alle Rechte vorbehalten

Section: Heute In Den Feuilletons

Length: 2098 words

Highlight: In der "SZ" warnt Gregor Schoellgen vor den Finten Chiracs. In der "taz" fordert Ute Frevert eine selbstbewusste europäische Politik, während Joseph von Westphalen den "weinerlichen Pazifismus" geißelt. In der "FR" will Richard Rorty nicht glauben, dass es den USA um die Demokratisierung des Irak geht. In der "FAZ" sieht Werner Spies in der Verhüllung "Guernicas" das Zeichen seiner Kraft.

Sueddeutsche Zeitung, 25.02.2003 <p>Gregor Schoellgen (mehr hier) denkt ueber die Grundlinien der deutschen Aussenpolitik nach und warnt vor den Finten des franzoesischen Praesidenten Jacques Chirac: "Als Chirac am 17. Februar zu seinem rhetorischen Rundumschlag gegen die Aspiranten auf eine kuenftige EU-Mitgliedschaft ausholte, reagierte er vorderhand auf ihre aus seiner Sicht unbotmaessige Haltung in der Irak-Krise. Aber der ruede Ton der praesidialen Auslassung signalisiert mehr, er ist ein Dokument des franzoesischen Grossmachtanspruchs, den Chirac zur gleichen Zeit auf dem Pariser Gipfeltreffen mit den Repraesentanten von 52 afrikanischen Staaten, darunter Zimbabwes Diktator Robert Mugabe, zelebrierte. Und sie ist kalkulierter Ausdruck des franzoesischen Vormachtsanspruchs in Europa. So gesehen gehoeren die etablierten EU-Mitglieder zu den Adressaten der Botschaft, allen voran Grossbritannien, aber selbstverstaendlich auch Deutschland, das damit unmissverstaendlich an seine Juniorpartnerrolle erinnert wird." Den emeritierten Juristen Klaus Luederssen gruselt es foermlich, wie gelassen anlaesslich der Frankfurter Ermittlungsmethoden im Entfuehrungsfall Jakob Metzger darueber diskutiert wird, ob "Folter wieder bedenkenswert" ist. "Das Merkwuerdige ist zunaechst, dass nur wenige das Indiskutable registrieren. Eher verbreitet sich die Stimmung, man sei wieder einmal bei einem grundsaeztlichen Problem angelangt, das erneut zu bedenken und diskutieren waere." Weitere Artikel: Fuer die Serie "Deutschland extrem" portraetiert Sonja Zekri die groesste Muelldeponie der Republik in Halle-Lochau. Sie stellt fest: "Muell ist eine deutsche Leidenschaft, vielleicht die deutscheste. Welches andere Volk teilt seine Wohnung freiwillig mit vierzehn verschiedenen Behaeltern fuer Dreck?" Mit zwei Beitraegen wird die Gewinnerin von gleich fuenf der diesjaehrigen Grammys geehrt: Im Feuilleton stellt Oliver Fuchs die Newcomerin Norah Jones (mehr hier) vor, und auf Seite drei lesen wir ein Portraet dieser Tochter Ravi Shankars von Raphael Honigstein. Wolfgang Schreiber informiert ueber die Klassik-Grammys fuer Daniel Barenboim, Waltraud Meier und die Berliner Staatsoper, und alle Gewinner auf einen Blick sind hier nachzulesen. Reinhard Schulz und Christoph Vratz begruessen die neue "rettende" Satzung, die sich der Deutsche Musikrat gegeben hat. Holger Liebs erklaert, warum London die Elgin Marbles noch nicht mal zur Olympiade nach Athen ausleihen will. "Midt" gratuliert dem Berliner Theatertreffen zum 40. Geburtstag, und in der Kolumne Zwischenzeit graebt Hermann Unterstoeger allerlei Sinnsprueche gegen den

Krieg aus. In einem Nachruf wuerdigt Wolf Lepenies den amerikanischen Soziologen Robert K. Merton (mehr hier). Jens Malte Fischer verabschiedet den "Wiener Opernenthusiasten" Marcel Prawy. Gemeldet wird ausserdem der Tod des franzoesischen Philosophen Maurice Blanchot (ein ausfuehrlicher Nachruf soll folgen). Besprochen werden eine Ausstellung ueber "Vermeer und das hollaendische Interieur" im Madrider Prado, eine Inszenierung von Haendels "Xerxes" als "Sex-Comedy" im Theater Aachen und Buecher, darunter der Roman "Wellenjagd" von Kem Nunn, ein Lexikon zur Geschichtswissenschaft in "Einhundert Grundbegriffen", ein Textband zur Medienphilosophie und Gedichte und Prosa von Meret Oppenheim. (siehe unsere Buecherschau ab 14 Uhr)

Frankfurter Rundschau, 25.02.2003 <p>Unter der schnoerkellosen Ueberschrift "Der Fehlschlag. Warum eine Irak-Invasion falsch ist" antwortet der amerikanische Philosoph Richard Rorty (mehr hier) auf den ehemaligen Clinton-Berater Ronald D. Asmus, der am 20.2. in der FR fuer eine Militaerinvasion plaediert hatte. Er haelt Asmus fuer "viel zu optimistisch, wenn er glaubt, die Vereinigten Staaten werden versuchen, den Mittleren Osten zu demokratisieren. Ich glaube nicht an die vagen Versprechungen meiner Regierung, die Steuergelder amerikanischer Buerger fuer den Wiederaufbau Iraks auszugeben. (...) Die USA werden nach einem Krieg so sehr damit beschaefigt sein, angesichts der Milliarden Dollar teuren Invasionsmaschinerie ihren Haushalt zu sanieren, dass weder mit ausreichend Aufmerksamkeit noch mit dem erforderlichen Geld fuer die in Aussicht gestellte Demokratisierung zu rechnen ist. Bei allem Engagement fuer eine neue Aussenpolitik duerfen wir doch nicht die Bedeutung innenpolitischer Erwaegungen ausser Acht lassen. Steuerzahler sind Waehler, und Wahlen werden immer noch zu Hause gewonnen." Weitere Artikel: "Eigenartig" findet Peter Michalzik die "Auswahl zum 40. Berliner Theatertreffen". In seiner Architekturkritik stellt Hans Wolfgang Hoffmann den "ersten katholischen Kirchenbau des neuen Berlin" vor: St. Canisius, gebaut vom Berliner Buero Buettner Neumann Braun. Michael Braun gratuliert der Zeitschrift "Text + Kritik" (mehr hier) zu 157 Ausgaben in nunmehr vierzig Jahren auf ihrem "Koenigsweg literaturkritischer Unruheftigung". In der Kolumne Times mager staunt Alexander Schnackenburg ueber die neueste Abopraemie des "Maennermagazins" GQ: eine Yacht. Gemeldet wird schliesslich noch, dass Roman Polanskis Film "Der Pianist" bei der Verleihung der British Academy Film Awards in London als bester Film, er selbst als bester Regisseur ausgezeichnet wurde. In einem umfangreichen Nachruf wuerdigt Manfred Schneider den franzoesischen Schriftsteller, Kritiker und Philosophen Maurice Blanchot: "Der Ausstrahlung Kafkas als Autor ist im 20. Jahrhundert nur Blanchots Ausstrahlung als Kritiker zu vergleichen." (Mehr zu Blanchot hier - mit vielen weiterfuehrenden Links.) Gemeldet werden ausserdem der Tod des griechischen Filmschauspielers Titos Vandis ("Sonntags nie", "Topkapi") und des franzoesischen Theaterregisseurs und ehemaligen Intendanten der Pariser Comedie Francaise Jean-Pierre Miquel. Die einzige Besprechung heute gilt einem Abend mit Buchpraesentation, Diskussion und Auftritt Klaus Theweleit mit Band (mehr zum Autor hier) in der Berliner Volksbuehne. "Die Musik, die die Band erzeugt, mag rauschhaft in der Ausuebung, interessant als Gegenstand musikgeschichtlicher Betrachtung sein. Sie zu hoeren ist ihrer extremen Schrilheit wegen eher grausam", notiert Ursula Maerz.

Die Tageszeitung, 25.02.2003 <p>Die Bielefelder Historikerin Ute Frevert ("Die kasernierte Nation") plaediert fuer einen "Abschied von der Ohnmacht" Europas. Friedensdemonstrationen "sind kein Ersatz fuer eine selbstbewusste europaeische Politik, die sich realistisch auf die weltpolitischen Veraenderungen einstellt ... Ein machtloses 'Ohne uns' greift zu kurz und scheint wenig geeignet, das neue Hegemoniestreben der USA zu baendigen. In der Politik reicht es nicht aus, die Legitimitaet eines Praeventivkrieges zu

bezweifeln und auf seine desastroesen Folgen hinzuweisen. Argumente verfangen in der Regel nur dann, wenn sie machtgestuetzt auftreten, und Macht hat etwas mit der Chance zu tun, seinen Willen 'auch gegen Widerstreben' durchsetzen zu koennen (Max Weber). In den internationalen Beziehungen beruht diese Chance, wie sich auch jetzt wieder zeigt, letztlich auf der Verfuegung ueber Gewaltmittel und auf der Bereitschaft, sie einzusetzen. Will man auf diese Bereitschaft Einfluss gewinnen, bedarf es mehr als guter Worte." Auf den Tagsthemenseiten polemisiert Joseph von Westphalen (mehr hier) gegen den "weinerlichen Pazifismus" dieser Tage." Wenn man schon als Schurke bezeichnet wird, ist das die ideale Gelegenheit, Klartext zu sprechen und ein paar Takte lang auf das elende diplomatische Herumeiern zu verzichten. Als Schurke haette Schroeder es sich leisten koennen, deutlich zu werden wie Castro oder Gaddafi in ihren besten Tagen." Auf der Medienseite schliesslich erklaert der Berlin-Korrespondent des Nachrichtensenders al-Dschasira, inwiefern die deutsche Absage an einen Irakkrieg "das Bild Europas in Arabien nachhaltig" veraendere. Ansonsten viele Besprechungen heute, so von Christoph Marthalers Inszenierung "Groundings" am Schauspielhaus Zuerich, der "wunderbar indirekten Liebesgeschichte" im Film "Baran" des Iraners Majid Majidi und jeder Menge Buecher. Rezensiert werden unter anderem der neue Roman "Schoene Freunde" von Arno Geiger, die verschollenen Poetik-Vorlesungen von Jorge Luis Borges, die bisher nur auf Englisch vorliegende Untersuchung von Kenneth M. Pollack, "The Threatening Storm. The Case for Invading Iraq", ausserdem gibt es einen Sammelhinweis auf lesenswerte Buecher ueber die politischen und militaerischen Hintergruende des Irakkonflikts. Und hier TOM.

Neue Zuercher Zeitung, 25.02.2003 <p>Dietrich Seybold stellt das Network of Concerned Historians vor, das sich als regierungsunabhaengige Organisation gegen die Zensur von Historikern und historischem Denken wendet. "Das Netzwerk fungiert in sehr zeittypischer Organisationsform via Internet als Informationsdrehscheibe zwischen interessierten Kreisen in aller Welt und den Menschenrechtsorganisationen, die ueber die Kapazitaet fuer eigene Recherchen vor Ort verfuegen und im Einzelfall Handlungsempfehlungen aussprechen. Ihrerseits versorgt die Gruppe Partnerorganisationen mit personenbezogenen und sachkundigen Informationen." Eingegriffen hat man etwa im Fall des iranischen Geschichtsprofessors Hashem Aghajari, der verhaftet worden war, weil er die Mullahs mit der katholischen Kirche vor der Reformation verglichen hatte. Seybold empfiehlt auch das Buch "Censorship of Historical Thought" von Antoon De Baets, der die Organisation gruendete. Weitere Artikel: Felix Philipp Ingold schreibt zum Tod von Maurice Blanchot. Hans Bernhard Schmid schreibt zum Tod des Soziologen Robert K. Merton. Paul Jandl schreibt zum Tod von Marcel Prawy. Vorgestellt wird das Programm des kommenden Theatertreffens in Berlin, fuer das in letzter Minute auch Christoph Marthalers Produktion "Groundings" ausgewaehlt wurde. Von Laszlo Darvasi wird eine Geschichte aus einem demnaechst erscheinenden Erzaehungsband vorabgedruckt. Besprochen werden eine Neufassung von "Les Contes d'Hoffmann" in Lausanne, eine Inge-Morath-Ausstellung in Graz und einige Buecher, darunter der Gedichtband "Sondagen" (mehr hier) von Thomas Kling.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.02.2003 <p>Werner Spies, Kunsthistoriker, meditiert ueber eine Szene, die neulich von sich reden machte: die Verhaengung einer Tapisserie mit Picassos "Guernica", als der amerikanische Aussenminister Colin Powell im Sicherheitsrat sprach: "Dieses Verhuellen von 'Guernica' erscheint als eine der wenigen folgerichtigen Aktionen, von denen man in diesen Tagen lesen konnte. Das Verschleiern hat den Inhalt offengelegt. Haette man einfach vor der unverhuellten Komposition ueber den angemeldeten Krieg gesprochen, waere die Aussage des Werks wohl definitiv ins Vergessen geraten. So zog

man es vor, das Bild zu verstecken, um sich selbst vor der unzumutbaren Botschaft des Bildes in Schutz bringen zu koennen." Weitere Artikel: Joseph Hanimann schreibt zum Tod von Maurice Blanchot. Gerhard Stadelmaier bedauert in der Leitglosse die Badener, die nicht nur in eine widernatuerliche Einheit mit den Wuerttembergern gezwungen wurden, sondern von diesen auch noch demuetigen lassen muessen: Kaum hat sich Karlsruhe als europaeische Kulturhauptstadt beworben, konkurriert auch Stuttgart um diesen Posten. Hans D. Barbier unterhaelt sich in seiner Reihe von Gespraechen mit bedeutenden Zeitgenossen mit Springer-Vorstand Matthias Doepfner, der als einer, der nur durch Leistung dorthin gelangte, wo er jetzt ist, die deutsche Versorgungsmentalitaet beklagt. Stephan Sahn liest Zeitschriften mit bioethischem Content. Marietta Pickenbrock beobachtet die Muenchner Kammerspiele in ihrem Ringen um die richtige Rechtsform. Wolfgang Sandner schreibt zum Tod von Marcel Prawy. Auf der letzten Seite erinnert der Historiker an den Reichdeputationshauptschluss, womit sich das Heilige Roemische Reich vor 200 Jahren aus der Weltgeschichte verabschiedete. Edo Reents portraetiert Norah Jones (mehr hier), welche bei den Grammys abraeumte. Oliver Tolmein befasst sich mit einer bevorstehenden Sitzung des Europarats zum Thema Euthanasie. Auf der Medienseite portraetiert Mechthild Kuepper die abdankende Berliner Rathausreporterin Brigitte Grunert, ein in der Hauptstadt allgemein geschaetztes journalistisches Original. Adrienne Lochte kommt nochmals auf die Folter-Debatte um den Entfuehrer des Bankierssohns Jakob von Metzler zu sprechen. Besprochen werden eine grosse Ausstellung ueber van Gogh und seine Vorbilder im Amsterdamer Van-Gogh-Museum und Strawinskys "Sacre du printemps" in Leipzig.

Weblink: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,237644,00.html>